



# INFO #32 FEBRUAR 2023

## BERATUNGS- UND FÖRDERZENTRUM WALDECK-FRANKENBERG

Brüder-Grimm-Straße 4 | 34537 Bad Wildungen | 05621.2081 | [www.bfz-bad-wildungen.de](http://www.bfz-bad-wildungen.de)

LIEBE KOLLEGINNEN,  
LIEBE KOLLEGEN,

ganz langsam zeigen sich die ersten Knospen (wollen wir hoffen, dass sie nicht mehr unter Schneemassen verschwinden) und somit die ersten Anzeichen des nahenden Frühlings.

### ■ Pädagogischer Tag der MBS

Noch im Winter, genauer gesagt am 27. Februar, wird die Mathias-Bauer-Schule und das ihr angegliederte BFZ einen pädagogischen Tag durchführen. An diesem Tag stehen somit keine Kräfte aus unserem Haus zur Verfügung, dies bitte ich zu entschuldigen. Sollte im Einzelfall die Notwendigkeit eines basalen pädagogischen Supports bestehen, kann nach Absprache mit dem BFZ auf die hauseigenen VSS-Kräfte zurückgegriffen werden, die dann über den Haushalt der MBS für diesen Tag finanziert werden können.



Zwingende Voraussetzung für dieses Vorgehen ist die vorherige Kontaktaufnahme mit den jeweiligen Regionalleitungen bzw. der BFZ-Zentrale in Bad Wildungen.

Der Pädagogische Tag erfolgt in Kooperation mit dem Landkreis Waldeck-Frankenberg unter dem Bezug BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung). An diesem Tag werden zu unterschiedlichen Themen – von Resilienz über sprachsensibles Unterrichten bis hin zum Thema Vermittlung der Thematik des Nationalsozialismus für Rezipienten mit Lerneinschränkungen – diverse Workshops angeboten.


### ■ Fortbildungsreihe

In Kooperation mit dem staatlichen Schulamt bietet das BFZ Waldeck-Frankenberg erneut eine Fortbildungsreihe zur Prozessbegleitung an. Eine Vorabinformation zur Fortbildungsreihe, die den Entscheidungsprozess zur Teilnahme erleichtern soll, findet online am 28. Februar von 15 bis 16 Uhr statt. Ein Link zu dieser



Veranstaltung ist via Mailanforderung über das BFZ erhältlich ([poststelle@lh.badwildungen.schulverwaltung.hessen.de](mailto:poststelle@lh.badwildungen.schulverwaltung.hessen.de)).

Den vollständigen Ausschreibungstext gibt's unter:

 [https://akkreditierung.hessen.de/web/guest/catalog/detail?tspi=223737\\_](https://akkreditierung.hessen.de/web/guest/catalog/detail?tspi=223737_)

### Prozessbegleitung Inklusion – den eigenen Weg in einer veränderten Schulwirklichkeit finden

Veranstaltungsnummer: 51168568

#### INHALT (AUS DEM AUSSCHREIBUNGSTEXT):

Wie kann Inklusion gelingen? Angelehnt an das Konzept der Montagsstiftung werden Methoden vermittelt, mit denen Sie (inklusive) Entwicklungsprozesse in Ihrer Schule begleiten können. Parallel dazu arbeiten Sie an einem von Ihnen gewählten konkreten Projekt, durch das inklusive Werte und Strukturen in Ihrem System Schule gestärkt werden.

Die Fortbildungsreihe ist strategisch aufeinander aufgebaut und verknüpft theoretische Inputs und praktische Arbeitsphasen:

- ▶ Modul 1 – Was ist eigentlich Prozessbegleitung? Die Rolle als Prozessbegleiter finden und stärken
- ▶ Modul 2 – Haltung, Zielorientierung, Widerstände
- ▶ Modul 3 – Selbstreflexion, Steuerung, Leitung
- ▶ Modul 4 – Beenden einer Prozessbegleitung, Schule im Veränderungsprozess

Die Fortbildung erstreckt sich über einen Zeitraum von vier Monaten. Pro Modul sind zwei Nachmittagsveranstaltungen vorgesehen.

An zwei weiteren Terminen findet ein gemeinsamer Austausch mit einem Schulleitungsmitglied Ihrer Schule zu diesem Thema und zu Ihrem Projekt statt.

#### ZU ERWERBENDE FÄHIGKEITEN UND FERTIGKEITEN:

Die Teilnehmenden setzen sich kritisch mit sich selbst auseinander. Die Teilnehmenden lernen Methoden kennen, um Prozesse/Projekte im System Schule anzustoßen, zu begleiten, zu beenden und zu reflektieren und evaluieren. Die Teilnehmenden setzen die erlernten Methoden praktisch ein, indem sie ein von ihnen ausgewähltes schulisches Projekt bearbeiten.

#### METHODISCHE GESTALTUNG:

Vortrag, Workshop, Gruppenarbeit, Arbeit an individuellen und schulbezogenen Projekten

## ■ **NSSV – nichtsuizidales, selbstverletzendes Verhalten**

Die COVID-19 Pandemie und die damit einhergehenden Eindämmungsmaßnahmen wirken sich ebenso wie die gegenwärtige Weltsicherheitslage auf die psychische Gesundheit unserer Schüler und Schülerinnen aus. Dabei gehörte die Bundesrepublik bereits 2018 (laut dem deutschen Ärzteblatt) mit 25–35 % Lebenszeitprävalenz von zumindest einmaligem nichtsuizidalen selbstverletzenden Verhalten (NSSV) unter Jugendlichen innerhalb Europas zu den Ländern mit den höchsten Prävalenzraten.

Unter NSSV versteht man selbstverletzendes Verhalten in nicht suizidaler Absicht, d. h. die freiwillige, direkte Zerstörung oder Veränderung des eigenen Körpergewebes. Zu den häufigsten Formen einer solchen Selbstverletzung zählen Schneiden, Ritzen, Kratzen, Schlagen/Anschlagen, Kneifen, Beißen oder Verbrennen der Haut an Armen, Handgelenken und Oberschenkeln. Die meisten Selbstverletzungen sind bei Jugendlichen im Alter von 15 bis 17 Jahren zu beobachten, weibliche Jugendliche verletzen sich dabei etwas häufiger als männliche Jugendliche.

Gerade in unserem ländlichen Raum sind erste Anlaufstellen für Jugendliche, die ein solches Verhalten zeigen, rar gesät.



Umso interessanter erscheint daher das für die Zukunft anvisierte Projekt STAR.

Ziel des Projektes ist die Installation einer Onlineplattform.

Über die Online-Plattform des STAR-Verbundes sollen sich Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 21 Jahren anonym für das Programm anmelden und über vier Monate auf dessen Inhalte zugreifen können. Unterschiedliche Module bieten dann Informationen, Videos und Übungen, aber auch die Möglichkeit, Chats oder Telefonate mit geschulten Therapeutinnen und Therapeuten zu buchen und sich in moderierten Gruppenchats mit anderen Betroffenen auszutauschen. Der Vorteil eines solchen niederschweligen Angebots liegt auf der Hand: Es ermöglicht schnelle, diskrete Unterstützung, ist jederzeit und überall nutzbar, und die teilnehmenden Jugendlichen können das Programm angepasst an die eigenen Bedürfnisse und im eigenen Tempo bearbeiten.

Ob und wie das Online-Programm helfen kann, die Behandlung von selbstverletzendem Verhalten zu verbessern, wird gegenwärtig in einer klinischen Studie überprüft. Hierzu wurden bislang rund 400 Jugendliche rekrutiert. Doch es werden für diese Studie auch weiterhin betroffene Jugendliche aufgenommen.

„Wer sich entschlossen hat, an dem Programm teilzunehmen, wird nach dem Zufallsprinzip einer Kontroll- oder Interventionsgruppe zugeteilt“, so Prof. Dr. Kaess, Ansprechpartner des Projekts der Uni Heidelberg. Eine

Gruppe erhält hierbei Zugriff auf seriöse und umfassende Informationen zu selbstverletzendem Verhalten, die andere Gruppe nimmt zusätzlich an einem Online-Programm teil. „Zu Beginn dieses Programms sowie vier, zwölf und 18 Monate nach ihrer Teilnahme füllen die Jugendlichen diagnostische Fragebögen aus, um die Wirksamkeit der Intervention zu prüfen.“ Noch ist die Studie nicht abgeschlossen, ein erstes Zwischenergebnis liegt aber schon vor: Die Online-Intervention werde sehr gut angenommen; das Risiko der Teilnehmenden für weitere Selbstverletzungen oder gar einen Suizidversuch habe sich nicht erhöht, so Kaess.

Betroffene Jugendliche haben die Möglichkeit zur Studienteilnahme unter:

 <https://star-projekt.de/course/view.php?id=12>

Oft fühlen sich auch Lehrkräfte bei NSSV ihrer Schüler und Schülerinnen verunsichert.

Soll das selbstverletzende Verhalten angesprochen werden? Und wenn ja, wie?

Auch hier findet sich im Netz eine Annäherungsmöglichkeit zu der Thematik.

Das Projekt „Schulen stark machen gegen Suizidalität



**Schulen  
Stark machen gegen  
Suizidalität und  
Selbstverletzendes Verhalten**

und selbstverletzendes Verhalten (4S)“ richtet sich an Lehrkräfte aller Schulformen. Es hat sich zum Ziel gesetzt, Lehrerinnen und Lehrer sowie Beratungsfachkräfte, die im schulischen Rahmen tätig sind, mit Handlungskompetenzen auszustatten und sie als Ansprechpersonen für Jugendliche zu stärken. Im Rahmen des „Aktionsprogramms Psychische Gesundheit von Jugendlichen“ wird es von der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm im Auftrag der Baden-Württemberg Stiftung umgesetzt. Zu den Themen Suizidalität und selbstverletzendes Verhalten wurde hierbei ein E-Learning Programm entwickelt. Dieses Programm steht kostenlos zur Verfügung und ist kurzweilig aufgebaut. Viele kleine Filme und Interviews bereichern das Angebot. Die Module stehen inhaltlich kurz und knapp zusammengefasst zur Nachbereitung (gespickt mit Zusatzmaterial zur Risikoabschätzung und Dokumentation) auch zum Download zur Verfügung. Nach Abschluss der Fortbildung wird eine personalisierte Fortbildungsbescheinigung ausgestellt.

 [www.4s-elearning.de](http://www.4s-elearning.de)

Auf dass der Frühling uns allen viel Kraft & Energie bringt.

Mit herzlichem Gruß

*Mare ? Pahlke*